

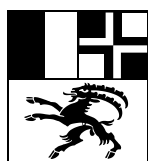
Auftrag Kappeler betreffend Kantonale CO₂-Kompensationsplattform

Beim Flugverkehr können individuelle CO₂-Emissionen kompensiert werden, allerdings hauptsächlich durch Unterstützung von Klimaschutzprojekten im Ausland. Möglichkeiten, die ausgestossenen Emissionen durch die Unterstützung von regionalen Projekten auszugleichen, gibt es praktisch nicht. Dabei haben inländische Kompensationen viele Vorteile: Investitionen in die lokale Wirtschaft und eine direkte Verbesserung der Lebensqualität von uns allen. Dies würde es ermöglichen, öffentliche und private Ressourcen nicht nur im Ausland in sogenannte Zertifikate zu investieren, sondern im Kanton, mit den damit verbundenen wirtschaftlichen, ökologischen und innovativen Vorteilen. Eine Internetplattform würde es jeder Person und jedem Unternehmen ermöglichen, die Emissionen zu berechnen, die kompensiert werden sollen, und dann anschliessend das entsprechende Projekt auszuwählen, welches unterstützt werden soll.

Die Unterzeichnenden fordern die Regierung auf, eine Kantonale CO₂-Kompensationsplattform, allenfalls zur Minimierung der Entwicklungskosten in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen, zu realisieren. Die Plattform soll digital sein und Möglichkeiten bieten, kantonale Projekte zur freiwilligen Kompensation von CO₂-Emissionen aufzuschalten. Die Projekte können von sämtlichen Personen, Organisationen oder Unternehmungen eingebracht werden.

Pontresina, 12. Juni 2019

Kappeler, Caluori, Wilhelm, Atanes, Baselgia-Brunner, Berther, Berweger, Bettinaglio, Bigliel, Buchli-Mannhart, Cahenzli-Philipp, Cantieni, Caviezel (Chur), Censi, Danuser, Della Cà, Deplazes (Chur), Deplazes (Rabius), Epp, Föhn, Gasser, Hartmann-Conrad, Hofmann, Horrer, Kasper, Koch, Kohler, Kunfermann, Lamprecht, Locher Benguerel, Loepfe, Maissen, Märchy-Caduff, Müller (Susch), Müller (Felsberg), Natter, Perl, Preisig, Rettich, Ruckstuhl, Rutishauser, Schmid, Schwärzel, Tanner, Thöny, Thür-Suter, Ulber, von Ballmoos, Waidacher, Widmer (Felsberg), Widmer-Spreiter (Chur), Zanetti (Sent), Pajic



Sitzung vom

20. August 2019

Mitgeteilt den

21. August 2019

Protokoll Nr.

579

Auftrag Kappeler

betreffend Kantonale CO₂-Kompensationsplattform

Antwort der Regierung

Vorerst gilt es festzuhalten, dass kompensieren nicht gleichbedeutend ist mit reduzieren oder vermeiden. Um das primäre Ziel zu erreichen, nämlich CO₂-Emissionen zu reduzieren oder zu vermeiden, hat die Regierung sich dazu bereit erklärt, den Auftrag Wilhelm (Green Deal für Graubünden: Klimaschutz als Chance nutzen) entgegenzunehmen, welcher in abgeänderter Form in der Junisession 2019 vom Grossen Rat mit grossem Mehr angenommen wurde. In diesem Sinn haben für die Regierung Massnahmen zum Schutz des Klimas hohe Priorität.

Seit 2013 ist im nationalen CO₂-Gesetz eine Kompensationspflicht für die Importeure fossiler Treibstoffe verankert. Diese werden verpflichtet, einen Teil der verkehrsbedingten Emissionen mit Massnahmen (so genannte "Kompensationsprojekte") im Inland in der Höhe ihrer Kompensationspflicht zu reduzieren. Diese Kompensationsprojekte respektive die daraus resultierenden Emissionsreduktionen müssen zwei zentrale Kriterien erfüllen: Das Kompensationsprojekt muss ohne den Erlös aus dem Verkauf der Bescheinigungen unwirtschaftlich sein (Kriterium der Additionalität bezüglich der Investitionen) und es muss nachweislich eine physikalisch messbare zusätzliche Emissionsverminderung bewirken (Kriterium der Additionalität bezüglich der Emissionsverminderung). Die Einhaltung und Überprüfung dieser Kriterien sind sowohl für die Projektentwickler als auch für die Vollzugsbehörde sehr aufwendig. Dies äussert sich im durchschnittlichen Preis für eine kompensierte Tonne CO₂ (rund 100 Franken) und im Vollzugsaufwand seitens des Bundes. Der Aufbau eines entsprechenden Vollzugs hat beim Bund mehrere Jahre gedauert und der personelle Aufwand ist mit rund zehn Personen in der Bundesverwaltung, der Akkreditierung von rund zehn Prüfstellen und dem Betrieb der Datenbank zur Verwaltung der inländischen Kompensationsprojekte und Emissionsreduktionen beträchtlich.

Neben der gesetzlich geregelten Kompensationspflicht existiert die freiwillige Kompensation von CO₂-Emissionen, insbesondere bekannt im Zusammenhang mit Flugreisen. Diese kann bereits heute kostengünstig und mit geringem Aufwand über be-

stehende Internet-Plattformen abgewickelt werden. Diese Kompensationen sind kostengünstig, weil es sich einerseits um den Zukauf von Emissionsverminderungszertifikaten aus Reduktionsprojekten im Ausland handelt und andererseits die Prüfung der ausländischen Reduktionsprojekte samt Ausstellung und Verwaltung der Klimazertifikate durch die UNO sichergestellt wird. Bei diesen freiwilligen Kompensationen setzt der Auftrag Kappeler an, indem er die Emissionsreduktionen nicht im Ausland, sondern innerhalb des Kantons und zugunsten der Bündner Wirtschaft vornehmen möchte.

Auch im Bereich der freiwilligen Kompensationen sind Aufbau und Betrieb einer Kompensationsplattform mit beträchtlichem Aufwand verbunden. Eine entsprechende Kompensationsplattform sollte daher nicht durch den Kanton Graubünden im Alleingang angegangen werden, sondern in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen. Im Kanton Freiburg existiert seit 2018 eine Plattform der Stiftung "Carbon Fri", welche von der Freiburger Kantonalbank, der Handels- und Industriekammer sowie dem Unternehmen für Climate Services getragen wird. Die Stiftung zertifiziert Prozesse, Produkte und Dienstleistungen von Unternehmen im Kanton Freiburg unter der Voraussetzung, dass die CO₂-Emissionen reduziert werden und für die verbleibenden CO₂-Emissionen ein Beitrag von zwischen 10 und 20 Franken pro Tonne CO₂ in die Stiftung einbezahlt wird. Die so gesammelten Gelder fliessen dann, gelenkt durch die Stiftung, in die innerkantonale Wirtschaft zugunsten von Klimaschutzprojekten zurück. Im April dieses Jahres hat der Staatsrat des Kantons Freiburg ein Postulat übernommen, welches die von der Stiftung angebotenen Dienstleistungen auch auf die Bürgerinnen und Bürger des Kantons Freiburg erweitert.

Der Aufbau und Betrieb einer Kompensationsplattform im Alleingang und durch die kantonale Verwaltung ist nicht zu befürworten. Demgegenüber erscheint ein Vorgehen zusammen mit anderen Kantonen, basierend auf den Vorarbeiten des Kantons Freiburg, prüfenswert.

Aufgrund dieser Ausführungen beantragt die Regierung dem Grossen Rat, den vorliegenden Auftrag wie folgt abzuändern:

Die Regierung prüft, ob und unter welchen Voraussetzungen eine kantonale CO₂-Kompensationsplattform in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen realisiert werden könnte.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Dr. Jon Domenic Parolini

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

Incumbensa Kappeler concernent ina plattafurma chantunala per cumpensar CO₂

Tar il traffic aviatic pon emissiuns da CO₂ individualas vegnir cumpensadas, però en emprima lingia cun sustegnair a l'exteriur projects per la protecziun dal clima. Pussaivladads per cumpensar las emissiuns producidas cun sustegnair projects regionals na datti praticamain betg. Cumpensaziuns en Svizra avessan però blers avantatgs: investiziuns en l'economia locala ed in meglierament direct da la qualitat da viver da nus tuts. Quai pussibilitass d'investir resursas publicas e privatas betg mo a l'exteriur en uschenumnads certificats, mabain en il chantun, cun ils avantatgs economics, ecologics ed innovativs ch'èn colliads cun quai. Ina plattafurma d'internet pussibilitass a mintga persuna ed a mintga interpresa da calcular las emissiuns che ston vegnir cumpensadas ed alura da tscherner il project correspondent che duai vegnir sustegni.

Las sutsegnadras ed ils sutsegnaders envidan la regenza da realisar ina plattafurma chantunala per cumpensar CO₂, per minimar ils custs da svilup eventualmain en collavuraziun cun auters chantuns. La plattafurma duai esser digitala e duai porscher la pussaivladad da preschentar projects chantunals per cumpensar voluntariamain emissiuns da CO₂. Ils projects pon vegnir inoltrads da mintga persuna, da mintga organisaziun u da mintga interpresa.

Puntraschigna, ils 12 da zercladur 2019

Kappeler, Caluori, Wilhelm, Atanes, Baselgia-Brunner, Berther, Berweger, Bettinaglio, Bigliel, Buchli-Mannhart, Cahenzli-Philipp, Cantieni, Caviezel (Cuir), Censi, Danuser, Della Cà, Deplazes (Cuir), Deplazes (Rabius), Epp, Föhn, Gasser, Hartmann-Conrad, Hofmann, Horrer, Kasper, Koch, Kohler, Kunfermann, Lamprecht, Locher Benguerel, Loepfe, Maissen, Märchy-Caduff, Müller (Susch), Müller (Favugn), Natter, Perl, Preisig, Rettich, Ruckstuhl, Rutishauser, Schmid, Schwärzel, Tanner, Thöny, Thür-Suter, Ulber, von Ballmoos, Waidacher, Widmer (Favugn), Widmer-Spreiter (Cuir), Zanetti (Sent), Pajic



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

20 d'avust 2019

21 d'avust 2019

579

Incumbensa Kappeler

concernent ina plattafurma chantunala per cumpensar CO₂

Resposta da la regenza

L'emprim vali da fixar che cumpensar n'è betg il medem sco reducir u evitar. Per cuntanscher la finamira primara, pia da reducir u d'evitar las emissiuns da CO₂ è la regenza sa declarada pronta d'acceptar l'incumbensa Wilhelm (Green Deal per il Grischun: nizzegiar la protecziun dal clima sco schanza) ch'è vegnida acceptada dal cussegl grond cun gronda maioritad en ina furma revedida en la sessiun da zercladur 2019. En quest senn han mesiras per proteger il clima ina gronda prioritad per la regenza.

Dapi l'onn 2013 è francada en la lescha naziunala davart il CO₂ in'obligaziun da cumpensaziun per ils importaders da carburants fossils. Quels vegnan obligads da reducir ina part da las emissiuns chaschunadas dal traffic en Svizra cun mesiras (uschenumnads "projects da cumpensaziun") en la dimensiun da lur obligaziun da cumpensaziun. Quests projects da cumpensaziun resp. las reducziuns da las emissiuns che resultan dad els ston ademplir dus criteris centrals: Senza il retgav da la vendita da las attestaziuns sto il project da cumpensaziun esser nunrentabel (criteri da l'addizionalitad concernent las investiziuns) ed el sto effectuar cumprodamain ina reducziun supplementara da las emissiuns che po vegnir mesirada fisicalmain (criteri da l'addizionalitad concernent la reducziun da las emissiuns). L'observaziun sco er la controlla da quests criteris chaschunan fitg blera lavur tant per ils svilupaders da projects sco er per las autoritads executivas. Quai sa mussa en la media dal pretsch per ina tonna CO₂ cumpensada (var 100 francs) ed en la lavur d'execuziun da vart da la confederaziun. L'installaziun d'ina execuziun correspudenta ha durà plirs onns tar la confederaziun ed ils custs da personal èn considerabels cun var 10 personas en l'administraziun federala, cun l'accreditaziun da var 10 posts da controlla e cun la gestiun da la banca da datas per administrar ils projects da cumpensaziun naziunals e las reducziuns da las emissiuns.

Ultra da l'obligaziun da cumpensaziun reglada per lescha exista la cumpensaziun facultativa d'emissiuns da CO₂, enconuschenta en spezial en connex cun viadis per

aviun. Quella po vegnir liquidada gia oz en moda favuraivla areguard il pretsch e cun pouca lavur sur plattafurmas d'internet existentas. Questas cumpensaziuns èn favuraivlas, perquai ch'i sa tracta d'ina vart da la cumpra da certificats per reducir emissions da projects da reducziun da l'exteriur e perquai che la controlla dals projects da reducziun esters inclusiv la redacziun e l'administraziun dals certificats da clima vegn garantida da l'autra vart tras la ONU. Questas cumpensaziuns facultativas prenda l'incumbensa Kappeler en mira essend ch'ella na vuless betg far las reducziuns da las emissions a l'exteriur, mabain entaifer il chantun ed a favur da l'economia grischuna.

Er en il sector da las cumpensaziuns facultativas èn l'installaziun e la gestiun d'ina plattafurma da cumpensaziun colliadas cun ina lavur considerabla. Ina plattafurma da cumpensaziun correspundenta na duess pervia da quai betg vegnir realisada dal chantun Grischun en atgna reschia, mabain en collavuraziun cun auters chantuns. En il chantun Friburg exista dapi l'onn 2018 ina plattafurma da la fundaziun "Carbon Fri" che vegn purtada da la banca chantunala friburgaisa, da la chombra da commerzi e d'industria sco er da l'interpresa per climate services. La fundaziun certitgescha process, products e servetschs d'interpresas en il chantun Friburg sut la premissa, che las emissions da CO₂ vegnian reducidas e che per las emissions da CO₂ restantas vegnia pajada a la fundaziun ina contribuziun tranter 10 e 20 francs per tonna CO₂. Ils daners che vegnan rimnads uschia returnan alura, dirigids da la fundaziun, en l'economia intrachantunala a favur da projects per proteger il clima. L'avrigl da quest onn ha la regenza dal chantun Friburg surpiglià in postulat che extenda ils servetschs che vegnan purschids da la fundaziun er sin las burgaisas ed ils burgais dal chantun Friburg.

L'installaziun e la gestiun d'ina plattafurma da cumpensaziun en atgna reschia e tras l'administraziun chantunala n'è betg da beneventar. Percunter para in proceder ensemble cun auters chantuns, che sa basa sin las lavurs preparatoricas dal chantun Friburg, d'esser degn da vegnir examinà.

Sa basond sin questas consideraziuns propona la regenza al cussegl grond da midar questa incumbensa sco suonda:

La regenza examinescha, sche u sut tge circumstanzas ch'ina plattafurma chantunala da cumpensaziun da CO₂ pudess vegnir realisada en collavuraziun cun auters chantuns.



En num da la Regenza

Il president:

Il chancelier:

Dr. Jon Domenic Parolini

Daniel Spadin

Incarico Kappeler concernente una piattaforma di compensazione cantonale del CO₂

In relazione al traffico aereo è possibile compensare le emissioni individuali di CO₂, tuttavia principalmente sostenendo progetti di protezione del clima all'estero. Le possibilità per compensare le emissioni sostenendo progetti regionali sono praticamente inesistenti. Eppure la compensazione interna al Paese presenta numerosi vantaggi: investimenti nell'economia locale e un miglioramento diretto della qualità di vita di tutti noi. Ciò consentirebbe di investire risorse pubbliche e private non soltanto in cosiddetti certificati all'estero, bensì anche nel Cantone, con i vantaggi economici, ecologici e in termini di innovazione a ciò associati. Una piattaforma internet consentirebbe a ogni persona e a ogni impresa di calcolare le emissioni che intende compensare e di selezionare in seguito il progetto che intende sostenere.

Le firmatarie e i firmatari invitano il Governo a realizzare una piattaforma di compensazione cantonale del CO₂. Eventualmente, per contenere il più possibile i costi di sviluppo, lo può fare in collaborazione con altri Cantoni. La piattaforma dovrà essere digitale e offrire la possibilità di caricare progetti cantonali da mettere a disposizione per la compensazione su base volontaria delle emissioni di CO₂. I progetti potranno essere presentati da qualsiasi persona, organizzazione o impresa.

Pontresina, 12 giugno 2019

Kappeler, Caluori, Wilhelm, Atanes, Baselgia-Brunner, Berther, Berweger, Bettinaglio, Bigliel, Buchli-Mannhart, Cahenzli-Philipp, Cantieni, Caviezel (Coira), Censi, Danuser, Della Cà, Deplazes (Coira), Deplazes (Rabius), Epp, Föhn, Gasser, Hartmann-Conrad, Hofmann, Horrer, Kasper, Koch, Kohler, Kunfermann, Lamprecht, Locher Benguerel, Loepfe, Maissen, Märchy-Caduff, Müller (Susch), Müller (Felsberg), Natter, Perl, Preisig, Rettich, Ruckstuhl, Rutishauser, Schmid, Schwärzel, Tanner, Thöny, Thür-Suter, Ulber, von Ballmoos, Waidacher, Widmer (Felsberg), Widmer-Spreiter (Coira), Zanetti (Sent), Pajic



Seduta del

20 agosto 2019

Comunicato il

21 agosto 2019

Protocollo n.

579

Incarico Kappeler

concernente una piattaforma di compensazione cantonale del CO₂

Risposta del Governo

Anzitutto occorre osservare che compensare non significa ridurre o evitare. Al fine di raggiungere l'obiettivo primario, ossia quello di ridurre o di evitare le emissioni di CO₂, il Governo si è dichiarato disposto ad accogliere l'incarico Wilhelm (Green Deal per i Grigioni: cogliere la protezione del clima quale opportunità), che il Gran Consiglio ha accettato in forma modificata ad ampia maggioranza nella sessione di giugno 2019. In questo senso il Governo attribuisce massima priorità alle misure a tutela del clima.

Dal 2013 la legge nazionale sul CO₂ prevede un obbligo di compensazione per gli importatori di carburanti fossili. Gli importatori sono tenuti a ridurre una parte delle emissioni dovute al traffico adottando misure (cosiddetti "progetti di compensazione") in Svizzera rapportate al loro obbligo di compensazione. Questi progetti di compensazione ovvero le riduzioni di emissioni che ne risultano devono soddisfare due criteri fondamentali: il progetto di compensazione deve essere non redditizio senza il ricavo dalla vendita di attestati (criterio dell'addizionalità con riguardo agli investimenti) ed esso deve comprovatamente produrre una riduzione supplementare delle emissioni che sia fisicamente misurabile (criterio dell'addizionalità con riguardo alla riduzione delle emissioni). Rispettare e verificare questi criteri è molto oneroso sia per chi sviluppa il progetto, sia per l'autorità esecutiva. Ciò si riflette nel prezzo medio per tonnellata di CO₂ compensata (circa 100 franchi) e nell'onere esecutivo che ricade sulla Confederazione. La Confederazione ha impiegato diversi anni a sviluppare un corrispondente sistema di esecuzione e l'onere in termini di personale è considerevole, con circa dieci persone in seno all'Amministrazione federale, con l'accreditamento di circa dieci servizi di verifica e con la gestione della banca dati per amministrare i progetti di compensazione e le riduzioni delle emissioni nazionali.

Oltre all'obbligo di compensazione disciplinato per legge esiste la compensazione delle emissioni di CO₂ su base volontaria, nota in particolare in relazione ai viaggi in aereo. Già oggi è possibile effettuare tale tipo di compensazione a prezzi vantaggiosi

e con un onere contenuto tramite le esistenti piattaforme internet. Queste compensazioni vengono proposte a prezzi vantaggiosi poiché da un lato si tratta dell'acquisto di certificati di riduzione delle emissioni relativi a progetti di riduzione all'estero e d'altro lato perché la verifica dei progetti di riduzione all'estero, compreso il rilascio e l'amministrazione dei certificati climatici, è garantita dall'ONU. L'incarico Kappeler si riferisce a queste compensazioni volontarie e auspica che le riduzioni delle emissioni non avvengano all'estero, bensì all'interno del Cantone e a favore dell'economia grigionese.

Anche nel settore delle compensazioni volontarie lo sviluppo e la gestione di una piattaforma di compensazione sono associati a un onere considerevole. La creazione di una corrispondente piattaforma di compensazione non dovrebbe perciò essere affrontata dal Cantone dei Grigioni in solitaria, bensì in collaborazione con altri Cantoni. Nel Cantone di Friburgo dal 2018 esiste una piattaforma della fondazione "Carbon Fri", sostenuta dalla Banca cantonale friburghese, dalla camera di commercio e dell'industria nonché dalla società Climate Services. La fondazione certifica processi, prodotti e servizi di imprese nel Cantone di Friburgo a condizione che le emissioni di CO₂ vengano ridotte e che per le emissioni di CO₂ rimanenti venga versato alla fondazione un contributo compreso tra 10 e 20 franchi per tonnellata di CO₂. I fondi raccolti in questo modo confluiscono poi, sotto la guida della fondazione, nell'economia cantonale a favore di progetti per la protezione del clima. Nell'aprile di quest'anno il Consiglio di Stato del Cantone di Friburgo ha accolto un postulato che estendeva anche ai cittadini del Cantone di Friburgo i servizi offerti dalla fondazione.

Lo sviluppo e la gestione in solitaria da parte dell'Amministrazione cantonale di una piattaforma di compensazione non vanno sostenuti. Per contro appare utile prendere in esame una procedura in collaborazione con altri Cantoni, sulla base dei lavori preliminari svolti dal Cantone di Friburgo.

In base a quanto esposto, il Governo chiede al Gran Consiglio di modificare il presente incarico come segue:

Il Governo verifica se e a quali condizioni una piattaforma cantonale di compensazione del CO₂ potrebbe essere realizzata in collaborazione con altri Cantoni.



In nome del Governo

Il Presidente:

Dr. Jon Domenic Parolini

Il Cancelliere:

Daniel Spadin